

Akzeptanz von Renaturierungsmaßnahmen bei Biobauern - am Beispiel der Wiederansiedlung seltener Ackerwildkräuter

Sechste Naturschutzberatertagung (SÖL, FÖL Uni Kassel)
am 16. November 2011 in Witzenhausen

Dr. Klaus Wiesinger

Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft
Institut f. Agrarökologie, Ökologischen Landbau u. Bodenschutz

Wiederansiedlung von Ackerwildkräutern im Biobetrieb – warum?

- Besonders auf älteren Öko-Betrieben konnten seltene und gefährdete Ackerwildkräuter bis heute erhalten werden
- Seltene Ackerwildkräuter auf konv. bewirtschafteten Flächen seit den 1980er Jahren verschwunden, teilweise auch früher
- Der Großteil der heutigen Biobetriebe hat erst nach 1990 umgestellt
- auf lange mit Herbiziden behandelten Flächen sind kaum mehr seltene Ackerwildkräuter vorhanden
- Wiederbesiedlung aus Samenvorrat des Bodens unwahrscheinlich, da Samen der meisten Ackerwildkrautarten nur kurze Lebensdauer im Boden haben (Ausnahme: ölhaltige Samen wie Mohn)
- Wegen hoher Reinheit von Z-Saatgut und effektiver Reinigung von Hof-Saatgut findet eine Übertragung seltener Ackerwildkräuter auf Öko-Flächen ohne gezielte Maßnahmen kaum noch statt

Förderung seltener Ackerwildkräuter im Ökolandbau – warum?

- Im ökologischen Landbau ist Förderung der Artenvielfalt ein zentrales Ziel
- Förderung seltener und gefährdeter Ackerwildkräuter als Beitrag zur Erhaltung der natürlichen Vielfalt (Biodiversität) im ökologischen Landbau bzw. auf dem Öko-Betrieb
- Besondere Eignung des Ökolandbaus für den Ackerwildkrautschutz aufgrund Ackerbaus ohne Herbizide und mit reduzierter Stickstoffdüngung
- Stärkung des Profils des ökologischen Landbaus als besonders umweltverträgliche Form der Landbewirtschaftung
- Stocken (Scheitern?) des Segetalartenschutzes in Form von „Ackerrandstreifen-Programmen“
- Ergänzung des Segetalartenschutzes in „Reservaten“ durch (Re-)Integration in die Landwirtschaft

Anlass der Befragung

- Einzelne Gespräche mit Betriebsleiterfamilien zeigten deren Interesse an einer (Wieder-)ansiedlung seltener Ackerwildkräuter
- Erfahrungen der Pilotprojekte zur Naturschutzberatung auf Bio-betrieben bestätigten dies
- Sichtung von Literatur und Expertengespräche ergaben, dass Know-How zur Renaturierung von Ackerwildkräutern erhebliche Lücken aufweist
- Notwendigkeit zur Durchführung angewandter Forschung und Entwicklung in diesem Bereich wurde formuliert
- Einreichung einer Projektskizze im Herbst 2006 im Bundesprogramm Ökolandbau
- Trotz positiver Begutachtung bestanden Zweifel an der Akzeptanz für spätere Umsetzung von Forschungsergebnissen in der Praxis
=> Durchführung einer Befragung wurde angeregt

Material und Methoden

- Selbst entwickelter und mit Experten abgestimmter halbstandardisierter Fragebogen
- Einleitender Text, der Sinn und Zweck der Umfrage erläuterte
- Versand an Biobetriebe im gesamten Bundesgebiet anhand von der BLE ausgewählten Adressen
- 354 Fragebögen versandt. 45 Betriebe (13 %) sandten ihren Fragebogen beantwortet zurück

Wiederansiedlung Ackerwildkräuter – Ergebnisse der Befragung

Bodenpunkte

Im Mittel 45; Spannweite von 7 bis 100

Betriebsgröße, Pachtanteil

Im Mittel 146 ha. Davon im Mittel 96 ha Ackerland. Pachtanteil 42%

Umstellungsjahr

Zwischen 1969 und 2004

Erwerbsform

39 im Haupterwerb, 5 im Nebenerwerb

Anbauverband

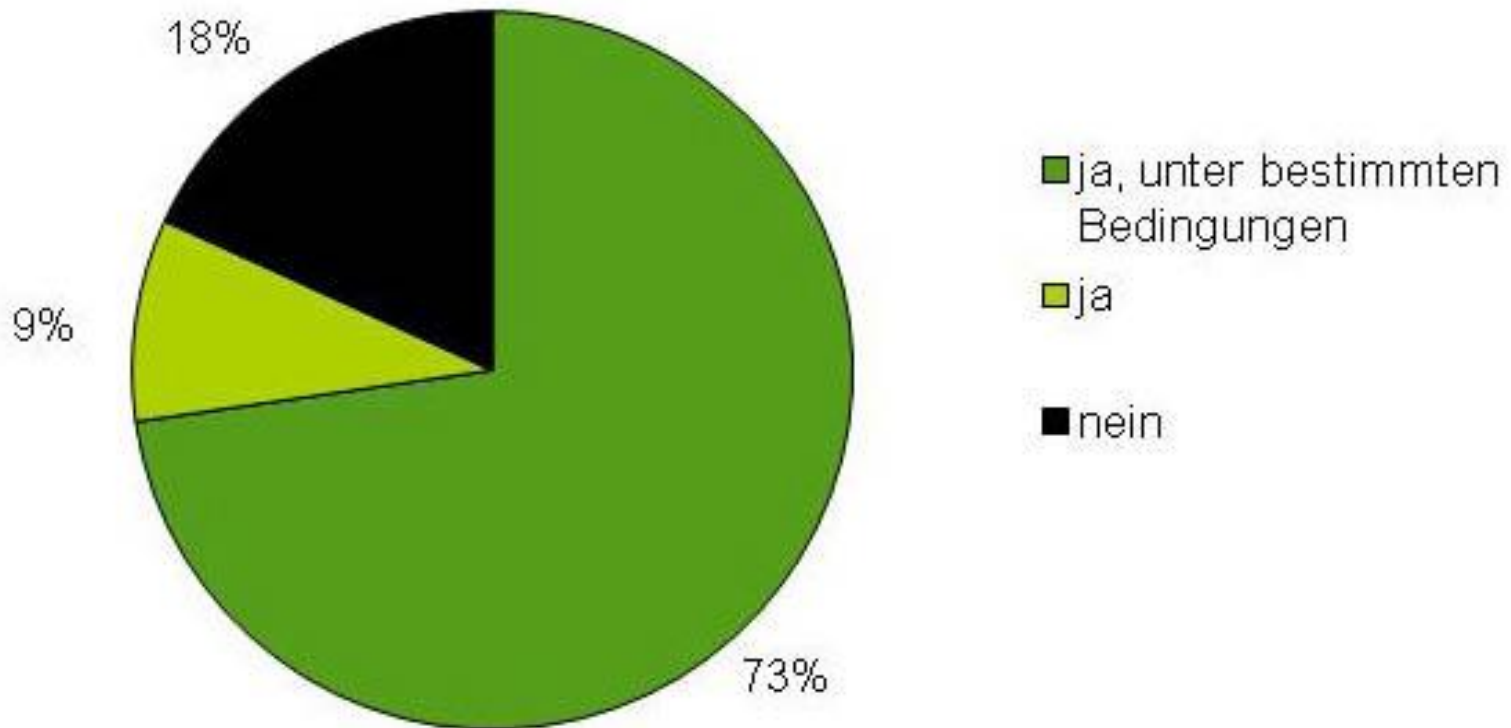
Bioland (19), Demeter (11), Gäa (7), Naturland (3), Biopark (3), EU-Bio (2)

Interesse an Forschungsergebnissen?

Drei Viertel der Betriebe möchten regelmäßig über Forschungsergebnisse zum Thema informiert werden

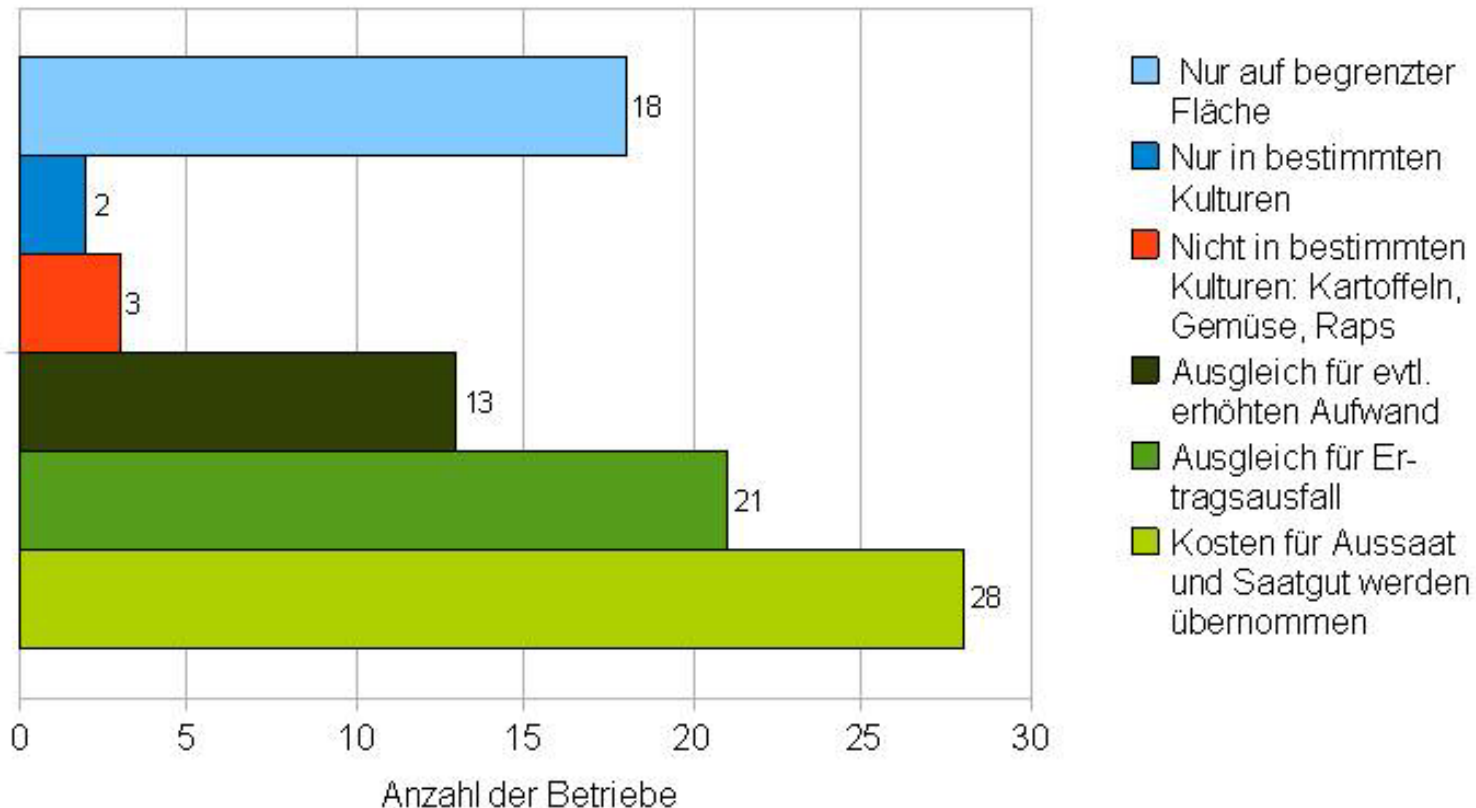
Wiederansiedlung Ackerwildkräuter – Ergebnisse der Befragung

Können Sie sich vorstellen, auf Ackerflächen in Ihrem Betrieb eine oder mehrere Arten Ackerwildkräuter, die in ihrer Gegend früher typisch waren und heute selten geworden sind, auszusäen?



Wiederansiedlung Ackerwildkräuter – Ergebnisse der Befragung

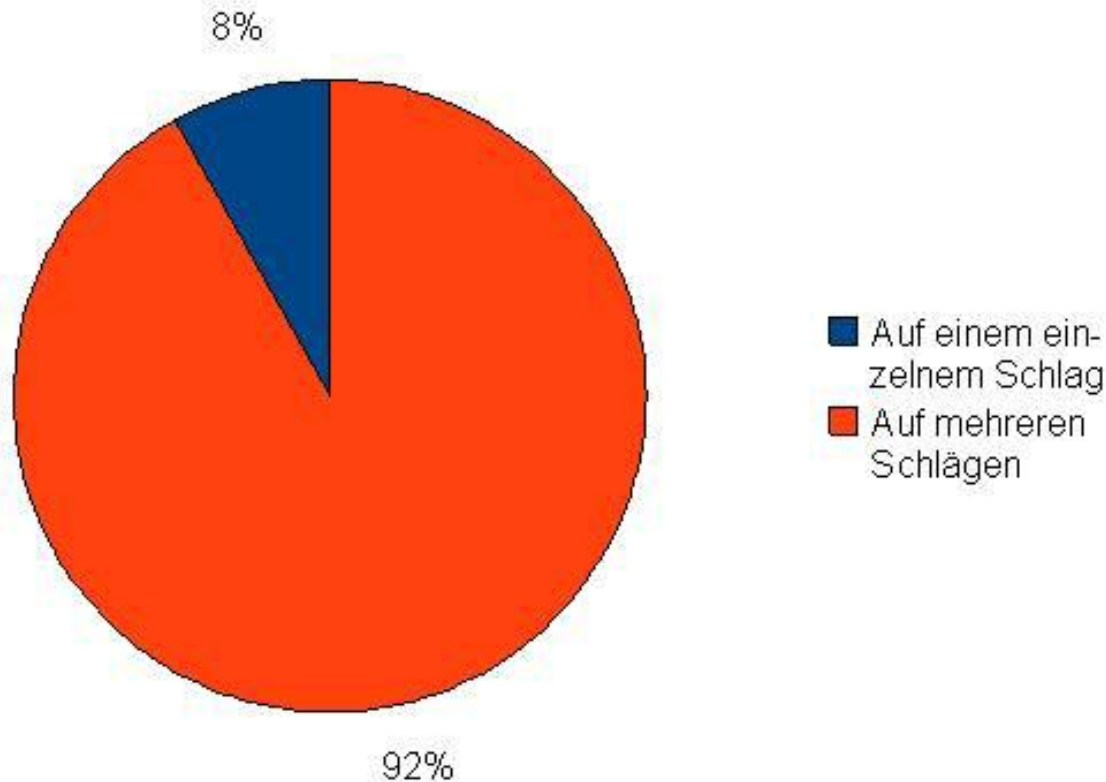
**Falls in Frage 1 „ja unter bestimmten Bedingungen“ angegeben wurde:
Unter welchen Bedingungen könnten Sie sich eine Aussaat seltener
Ackerwildkräuter auf Ihren Flächen vorstellen?**



Wiederansiedlung Ackerwildkräuter – Ergebnisse der Befragung

Falls in Frage 1 „ja unter bestimmten Bedingungen“ angegeben wurde:
Kommt für Sie eine Aussaat auf

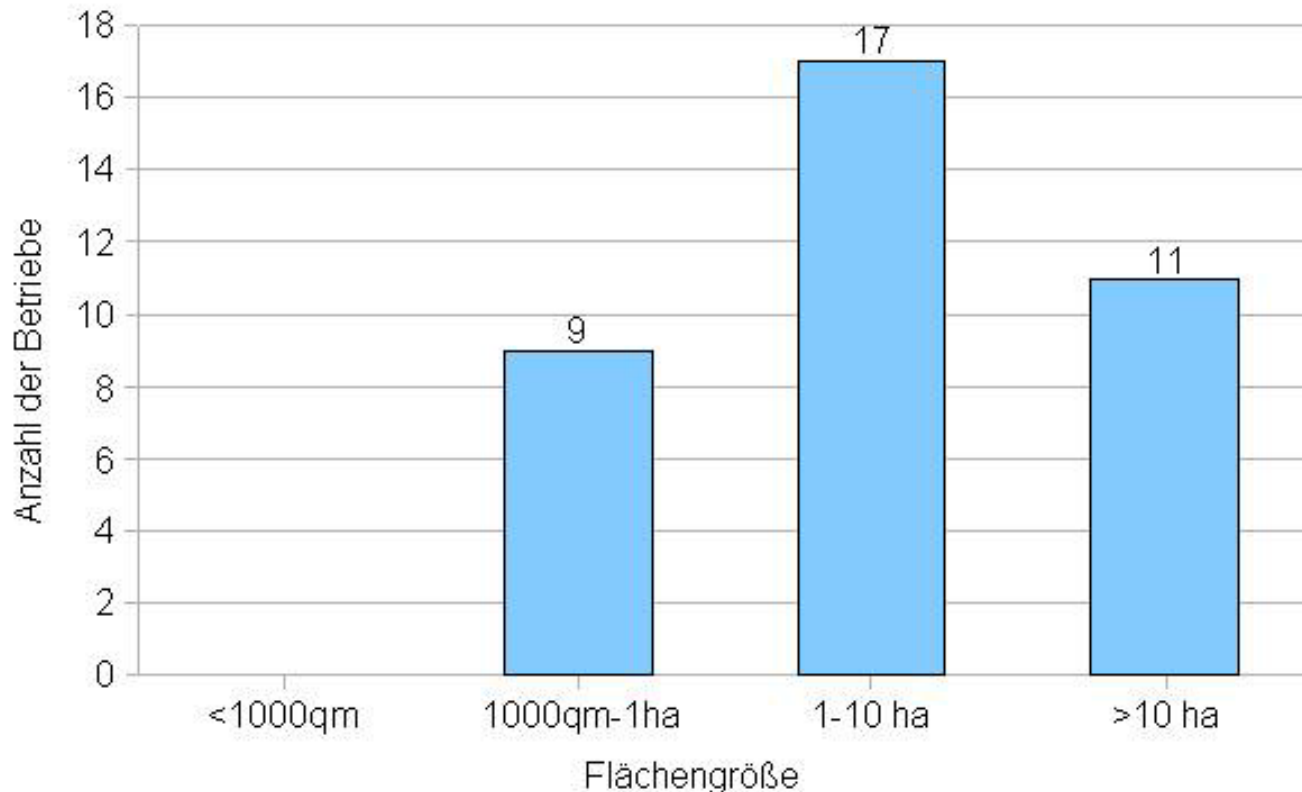
einem einzelnen Schlag oder auch auf mehreren Schlägen in Frage?



Wiederansiedlung Ackerwildkräuter – Ergebnisse der Befragung

Auf welcher Gesamt-Fläche (Größe) käme für Sie eine Aussaat seltener Ackerwildkräuter in Frage?

- kleiner 1000 qm
- 1000 qm bis 1 Hektar
- 1-10 Hektar
- > 10 Hektar



Wiederansiedlung Ackerwildkräuter – Ergebnisse der Befragung

Falls in Frage 1 „ja“ oder „ja unter bestimmten Bedingungen“ angegeben wurde, was ist Ihr Beweggrund / sind Ihre Beweggründe für die Bereitschaft, seltene Ackerwildkräuter wieder auf Ihren Äckern anzusiedeln zu wollen?

Keine Antworten zum Ankreuzen vorgegeben.

35 Landwirte antworteten teilweise ausführlich.

Die Antworten lassen sich thematisch in vier Bereiche gliedern:

- Förderung der Artenvielfalt
- Verantwortung gegenüber Natur und Umwelt
- Nutzen für den Biobetrieb
- Freude an der Natur und an der Naturbeobachtung

Betriebsleiter-Motiv „Förderung der Artenvielfalt“ (n=20)

Ausgewählte Antworten:

- „Erhaltung seltener Kräuter“
- „Blütenreichtum auf Wiesen und Feldern“
- „Erhaltung des Pflanzengenpools gefährdeter Arten“
- „Artenvielfalt in Bezug auf den Boden“
- „für die Tierwelt bedeutet botanische Artenvielfalt Insekten- und Bienenschutz“
- „positive Auswirkungen auf Niederwild und Hühnervögel“

Befragung von Betriebsleitern von Biobetrieben 2007/2008

Betriebsleiter-Motive

„Verantwortung gegenüber Natur und Umwelt“ (n=3)

„Nutzen für den Biobetrieb“ (n=5)

„Freude an der Natur und an der Naturbeobachtung“ (n=7)

Ausgewählte Antworten:

„Es ist die ökologische Verantwortung, Arten zu erhalten, die die Landwirte bewegt. Sie möchten einen kleinen Beitrag leisten zur Erhaltung des Lebensraums von Mensch, Tier und Pflanze.“

„Ackerwildkräuter gehören konzeptionell zu unserer Vorstellung von Bodenfruchtbarkeit, die Ertragsfrage stellt sich dann auf einer ganz anderen Ebene.“

„Wir züchten selten gewordene Haustiere – warum nicht auch Ackerwildkräuter?“

Befragung von Betriebsleitern von Biobetrieben 2007/2008

Falls in Frage 1 „nein“ angegeben wurde :

Was ist der Grund / die Gründe, die gegen eine Ansiedlung seltener Ackerwildkräuter auf Ihren Äckern sprechen?

Ausgewählte Antworten:

- *„... auf den besseren Böden bzw. Böden mit guter Wasserversorgung habe ich schon genug Unkraut ... Gerade bei schlechten Erntebedingungen geht das Unkraut nur sehr schlecht durch die Erntemaschine.“*
- *„Mein Ziel sind Flächen mit minimalem Besatz an Ackerwildkräutern. Bei 17 Bodenpunkten und 480mm Niederschlag ist das Ertragspotential sehr begrenzt. Der Besatz an Wildkräutern ist weiter steigend. (Kornblume, Sandmohn, Steinsame, Distel, Ackersenf, Quecke) bei wachsendem Aufwand der mechanischen und biologischen Bekämpfung.“*
- *„Betriebsschwerpunkt ist Saatgutvermehrung, da ist das wenig sinnvoll“.*
- *„Wir haben Landwirtschaftsbetriebe in der Nachbarschaft, die uns Bio-bauern ständig schlecht reden. Es hat auch Auswirkungen auf unsere Verpächter, etc.“*
- *„Seltene Ackerwildkräuter sind vorhanden. Davon konnten wir uns bei langjährigem Zuckerrübenanbau bei den Pflegevorbereitungen überzeugen ...“*

Anmerkungen und Anregungen (Auswahl)

- Einige Landwirte erwähnten ihre Teilnahme an anderen Projekten / Initiativen und nannten eigene Erfahrungen (z.B. Erfahrungen mit Kornblume oder Kornrade als Untersaat in Weizen und Roggen)
- „Ich finde es sinnvoller, Blühstreifenmischungen auszusäen, um Bienen und sonstige Insekten zu fördern.“
- „Ohne vorherige Kartierung und Begleituntersuchungen mache ich bei einem solchen Projekt nicht mit.“
- „Eine wissenschaftliche Begleitung wäre sinnvoll, da mir meist die Zeit fehlt, regelmäßig den Ansiedlungserfolg zu kontrollieren.“
- „Versuch auf kleiner Fläche, um die weitere Entwicklung zu verfolgen“.
- „Um genaueres abzuklären müssten wir uns erst mal zusammensetzen. ... Welche Pflanzen sind eigentlich für unsere Gegend typisch? Auf Klee gras können wir aufgrund unserer Betriebsstruktur nicht verzichten.“

Wiederansiedlung Ackerwildkräuter – Potentialabschätzung

Aus der Befragung abgeleitete Akzeptanz und Potentiale

Rücklauf (13 %) x positive Antworten (82 %) = 11 %

⇒ Potential von

2.400 Biobetrieben

bzw.

~ 5.000 Hektar

für die Wiederansiedlung seltener Ackerwildkräuter auf Flächen von Biobetrieben in Deutschland

Wiederansiedlung Ackerwildkräuter – Literaturhinweis

Vollständige Ergebnisse der Befragung publiziert:

Wiesinger K., Cais K., Bernhardt T. und van Elsen T. (2010): Klares Votum für Rittersporn, Frauenspiegel und Co. - Ökologie und Landbau 1/2010, 54-56

Internet: <http://www.lfl.bayern.de/iab/oekologisch/38931/>

Danke für Ihr Interesse

